

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Dagmar Chidolue

Ricki und Rosa

und das Alles-geht-schief-Schulprojekt

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main



Echte Kerle

Normalerweise ist Montag immer ein Oioioioioioi-Tag. Seitdem Ricki aber nachmittags zum Training geht – Basketball! –, ist dieser Tag nicht mehr so schlimm.

Obwohl alle in seiner Klasse frühmorgens zu Beginn des Schulunterrichts nur allmählich in Gang kommen. Frau Perez ist mit ihren Gedanken auch nicht richtig bei der Sache. Was hat sie gerade gesagt?

»Ihr schreibt jetzt ein Heft in den Satz ...«?

Es dauert ein Weilchen, bis die Schüler kapiert haben, dass die Lehrerin sich versprochen hat. Aber dann müssen sich die meisten vor Lachen krümmen. Jaro schmeißt sich ja schon fast unter den Tisch, so sehr haut es ihn um.

Frau Perez guckt verdattert.

»Was ... was ...«

»Sie haben gesagt, dass wir ein Heft in den Satz schreiben sollen!«, ruft Socke.

Sie kapiert es noch immer nicht!

»Wie ...« Doch dann schlägt sie sich mit der flachen Hand an die Stirn.

»Ach«, seufzt sie, »hab ich das wirklich gesagt? Tut mir leid. Ich hatte wohl was anderes im Kopf.«
Flausen wahrscheinlich. Sie ist nämlich frisch verliebt. In Herrn Augsburgers. Und der unterrichtet seine Klasse, den dritten Jahrgang, ein Stockwerk höher. Er ist der Klassenlehrer von Rickis Schwester Rosa, die nur ein Jahr und ein paar kleine Monatchen älter ist als er. Ricki muss sie nachher mal fragen, ob ihr Lehrer heute auch plemplem ist. Wenn ja, sollten Frau Perez und Herr Augsburgers schnell heiraten. Weil das mit der Verliebtheit damit erledigt ist. Hat Ricki schon mal gehört. Beide könnten wieder normal denken und unterrichten. Vielleicht reicht auch schon ... Verlobung! Dann aber bitte mit großer Feier, zu der alle eingeladen werden. Ein Riesenfest mit Luftschlangen und Smartie-Torten und Schokokuss-Wettessen. Am besten im Sommer draußen auf einer grünen Wiese. Oder man müsste einen ganzen Saal mieten. Das geht ja auch.
»Ricki!«

»Ricki!!«

Ist was? Selina hat ihm einen Stups gegeben. Der war mal wieder nicht von schlechten Eltern. Sie ist nämlich ein kleiner Haudegen, einen Kopf größer als die meisten in der Klasse. Und stark ist sie! Oder ist das, was sie auf den Knochen hat, etwa nur Pudding?

»Ricki, liest du uns bitte mal deinen Satz vor?« Frau Perez tippt ihn auf die Schulter. Huch! Jetzt ist er aber so richtig abgedriftet. Und einen Satz hat er noch längst

nicht in sein Heft gekritzelt. Heute ist also doch so ein Ojoiuojoiujoi-Tag.

»Kommt, meine Lieben«, sagt Frau Perez. »Wir wollen uns jetzt alle mal zusammenreißen.«

In Ordnung. Sie aber auch!

Ricki schreibt, so gut es geht, die Sätze ins Heft:

Herr Bär liest die Zeitung.

Nö. Zu Hause liest Mama die Zeitung. Und abends blättert Papa die noch einmal durch.

Die Kinder machen ihre Hausaufgaben.

Ja. Aber von Freitag bis heute gab es ja nichts auf. Nie übers Wochenende!

Renne ich in der Turnhalle?

Und wie! Heute Nachmittag hat Ricki

Basketballtraining. Und wie er da rennen und dribbeln und werfen will. Und endlich mal einen Korb machen!

Çem, sein Trainer, der Coach, wird sich wundern.

Aber leider kommt alles anders.

Sie kommen fast zu spät zum Training.

Mama bringt Ricki mit dem Auto zur Turnhalle.

Rosa fährt mit. Sie motzt zwar immer, wenn sie sich

wegen Ricki beeilen soll. Sie könnte ja einfach zu

Hause bleiben, aber nee ... meckern ... und dann doch mitkommen. So ist es auch heute.

Es ist ein nebeliger Tag, jetzt, Ende November.

Windstill und schon ein bisschen kühl. Selbst die Tauben sitzen aufgeplustert auf den Ästen der inzwischen kahl gewordenen Lindenbäume. Aber einer dieser

blöden Taubenvögel hat doch tatsächlich auf Mamas Auto geschissen. Der Vogelklecks hat sich, grüngelb, auf der Windschutzscheibe ausgebreitet und nimmt Mama die Sicht. Nun, sie kann schon ein bisschen drumherum gucken. Abwischen will sie den Schitt jetzt aber nicht. Hat ja auch nichts dabei! Nicht mal ein Papiertaschentuch. Und der Schiss ist schon ziemlich angetrocknet.

Scheibenkleister ... Sie können nicht den gewohnten Weg zur Turnhalle fahren. Wegen Gleisbauarbeiten gibt es eine Umleitung. Wie viel Zeit sie das kosten wird! Und ausgerechnet auf dem Umweg hat Mama leider eine Idee. Nämlich, als sie auf die Kreuzung mit der Sparkasse, der Apotheke und dem Versicherungsgebäude zusteuert. Rechts herum geht es zur Tankstelle.

Oh Mann, denkt Ricki noch, Mama wird doch wohl nicht in die Wischwaschanlage reinfahren! Dann kommen sie ja erst recht zu spät. Was denkt sie denn, wie Cem ihn dann vor versammelter Mannschaft fertigmachen wird? Für Sportler wie Ricki, die sich in die Bundesprimaliga U 16 hinaufarbeiten wollen, ist Unpünktlichkeit eine Schande. Pünktlichkeit, Ausdauer, Fairness – das sind die Tugenden, die einen echten Sportler auszeichnen. So ist das, Mama!

Sonst noch was, Ricki?

Ja! Teamgeist, Willensstärke und Überzeugung. Und dieses ... dieses ... Zielstrebig-Dingsda-Bumsda.

Mama muss vor der Kreuzung halten. Klar, die Ampel

zeigt Rot. Da kommt der Knollennasen-Mann auf die Straße und stellt sich vor das Auto. Er hat einen Eimer, einen Schaumstoffwischer und einen Kratzschaber dabei und zeigt fragend auf die Windschutzscheibe.

»Oh ...«, murmelt Mama, »der kommt mir ja wie gerufen.« Sie nickt aufmunternd. Das lässt sich der Knollennasen-Mann nicht zweimal sagen. Er macht einen Schritt auf den Wagen zu, und mit Wischer und dem Kratzschaber wischwäscht er die Vogelscheiße komplett von der Windschutzscheibe. Inzwischen ist es Grün geworden, aber Mama tut, als hätten sie alle Zeit der Welt.

»Steht ja keiner hinter uns«, kommentiert sie und zeigt mit dem Daumen über ihre Schulter.

Ricki versucht, sich in seinem Autositz umzudrehen, aber das klappt nicht ganz. Er muss Mama einfach glauben. Fast ist der Scheibenputzer mit der Wischwäscherei fertig, da hält ein Polizeiauto neben ihnen. Es ist ja schon wieder Rot.

Die Insassen von dem Polizeiauto haben ein Seitenfenster geöffnet. Mama lässt die Scheibe auf ihrer Seite auch runtersurren. Sie streckt ihren Arm aus und drückt dem Scheibenputzer eine Münze in die Hand. Der schaut gar nicht nach, aber er bedankt sich bei Mama mit einem breiten Lächeln. Selbst seine rotglänzende Knollennase scheint sich zu freuen. Und dann geht er zurück auf den Bürgersteig, wo sein Fahrrad gegen eine Hauswand lehnt, das Rad, das er mit Papierblumen geschmückt hat.

Der Polizist in dem Auto neben ihnen fragt Mama: »Hat er Sie etwa bedrängt? Hat er Sie angebettelt?«

»Nein, nein«, antwortet Mama sofort. »Ich habe ihn darum gebeten. Er hat nett gefragt. Das müssen Sie doch tolerieren.«

»Schon gut«, sagt der Polizist und beugt sich etwas vor.

»Aha«, sagt er dann. »Ihr seid es also.«

Rosa grinst, und um Rickis Mund zuckt es auch. Beide kennen diesen Polizisten und den anderen, der am Steuer sitzt, ebenfalls sehr gut. Sie hatten nämlich schon viel mit beiden zu tun. Es sind Herr Rothaar und Herr Kusslippe. Die tun immer ganz streng, wie eben bei dem Vorfall mit dem Knollennasen-Mann. Aber wenn man sie braucht, sind sie da. Heute werden sie nicht gebraucht. Außerdem ist es endlich wieder Grün, und ab geht die Post!

Hat sie aber 'ne Menge Zeit gekostet, Mama! Und weil sie nicht weiß, ob die Polizei nicht doch noch in der Nähe ist, zuckelt sie jetzt im Schneckentempo durch die Stadt!

Rosa neben Ricki bohrt heimlich in der Nase. »Hast du kein Taschentuch dabei?«, fragt Mama, die Augen am Hinterkopf haben muss.

»Du ja auch nicht«, sagt Rosa patzig, zieht aber schnell ihren Kopf ein, als sie Mamas blitzende Augen im Rückspiegel sieht.

Gut ... da ist der Parkplatz vor der Turnhalle. Mama und Rosa steigen mit aus dem Auto. Çem scheint noch nicht da zu sein, denn alle Jungs, die wie Ricki in der



U 8 sind, lungern draußen rum. Nur der Schreihals, der Coach von der Bundesprimaliga U 16, scheucht seine Jungs bereits in die Halle.

Mama sagt: »Wir holen dich später wieder ab, Hasilein.«
»Und was macht ihr bis dahin?«, fragt Ricki nach. Nicht dass sie ohne ihn Big Burger essen gehen oder sonst was Tolles treiben.

»Wir gehen Big Burger essen«, sagt Rosa und grinst ihm unverschämt frech ins Gesicht.

»Nein, nein«, beruhigt Mama ihn sofort. »Gleich hier um die Ecke ist die Stadtteil-Bücherei. Da ist es warm, und wir können gleichzeitig ein bisschen herumschmökern.«

»Aber nicht die Zeit verpassen!«, sagt Ricki noch und stolpert schon rückwärts zu den U-8-Jungs.

»Wir lassen dich hier übernachten!«, ruft Rosa ihm hinterher.

»Rosa! Bitte!«, sagt Mama.

Doch Ricki hätte sowieso nicht geglaubt, dass man ihn hier sitzenlassen würde. Nicht mal von Rosa denkt er das. Aber dann!

Der Schreihals von der U 16 sagt den U-8-Jungs, dass Çem heute nicht trainieren kann; ihn hat's erwischt. Was heißt das?

»Er hat sich schwer erkältet und will keinen anstecken.«
Ja ... und nun?

»Kommt erst mal rein in die gute Stube«, sagt der Coach.

»Meine Jungs kriegen das heute bestimmt alleine hin. Ich werde euch trainieren.«

Auch das noch! Und schon klatscht er in die Hände.

»Auf, auf, keine Müdigkeit vorschützen, umziehen, aber zack, zack.«

Genauso hat Ricki sich das vorgestellt! Ihm vergeht schon fast die Lust am Basketball. Na, wenigstens ist Joshua, der lange Lulatsch, da. Vierte Klasse, aber okay.

»Hey!«

»Hey!«

Und dann werden sie gescheucht. Der hat sie doch nicht alle, der Schreihals. Wie blöd der sie anmacht!

Nicht so rumlümmeln!

Gas geben, ihr Wasserpfeifen!

Dribbeln, dribbeln und noch mal dribbeln!

Und jetzt mach schon endlich den Ball, du Eierpflaume!

Was seid ihr doch für Hosenscheißer!

Habt ihr Apfelmus in den Beinen?

Endlich Pause. Ricki lässt sich auf den Hintern fallen und stützt sich mit den Händen ab.

Der Lulatsch lacht. »Ganz schön heftig, was?« Er bietet Ricki seine Trinkflasche an, aber Ricki hat selber Wasser dabei. Erst mal verschnauften. Dann saufen. Und weiter geht's mit der Schinderei. Der Schreihals steht schon auf der Matte.

Ey, du Trantüte, was war das denn jetzt?

Gib den Ball gefälligst ab!

Leg mal einen Zahn zu!

Hast du Angst vor aua, aua?

Wir sind hier doch nicht auf der Sommerwiese!

Euch fehlt wohl die innere Einstellung!

Und was bist du denn für ein Piepmatz?

Jetzt reicht es aber. Meint er Ricki mit *Piepmatz*? Und schreit das auch noch gerade in dem Moment, als sowieso Schluss ist und Mama und Rosa auftauchen. Hat seine Schwester das etwa mitbekommen?

Hat sie.

»Na, Piepmatz«, sagt Rosa feixend. »Da bist du heute ja ganz schön rangenommen worden.«

Ricki ist so fertig, dass er ihr nicht einmal einen Vogel zeigen kann. Und wenn das hier mit dem Basketball so weitergeht, dann macht er sogar lieber in der Gruppe von Rosa mit – Jiu-Jupsi.

Doch da kommt der Schreihals an. Er streckt Joshua und Ricki seine Hände entgegen.

»Schlagt ein«, sagt er. »Ich mein's ja nicht so.« Und an Mama gewandt: »Ich bin eben Trainer mit Leib und Seele.«

Leib und Seele? Und wo bleibt das Herz?

Aber der Coach fährt ungerührt fort: »Männern wie euch kann man was zumuten. Ihr seid echte Kerle, oder etwa nicht?«

Doch, doch, nur wachsen müssen sie beide noch ein bisschen. Selbst der lange Lulatsch kommt noch längst nicht an die zwei Meter dreizehn heran.

Wird schon werden.

Und hast du das gehört, Rosa?

Männer wie euch!

Echte Kerle!